

N^o 84.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 15 Pf.

Dienstag den 29. Mai 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Zrägerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postf. f. d. Ort u. Nachb. ordentlich 1 Mt., f. d. sonst. Viertel Mt. 1.10, Postf. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.**An die Gemeindebehörden,
Amtskörperschaftsumlage betr.**

In Gemäßheit des Art. 55 des Gesetzes vom 8. August 1903, Reg.-Bl. S. 417, und des § 65 der Vollzugsverordnung vom 22. September 1904, Reg.-Bl. S. 295, (Schumm, Steuerrecht S. 358) ergeht der Auftrag, der **Amtspflege** spätestens bis 1. August ds. Js. anzuzeigen:

- den Betrag des Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer, welcher entweder die Grundlage der Gemeindeumlage tatsächlich bildet oder, falls eine solche stattfinden würde, zu bilden hätte, also unter Berücksichtigung der Zuschläge und der Abzüge am Grundkataster und im Falle der Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer auch der Abzüge am Gewerbesteuer;
 - den steuerbare Kapitalertrag;
 - die Summe der für die Gemeindeeinkommensteuer in Betracht kommenden Einheitsätze.
- Calw, 26. Mai 1906.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 28. Mai. Das Wohltätigkeitskonzert in der Stadtkirche für die Verunglückten in Nagold hat des Guten und Schönen außerordentlich viel. Es war eine Aufführung, wie man sie selten hier hören kann. Sowohl die einheimischen wie die auswärtigen Kräfte wirkten zusammen, um den Zuhörern nur Gediegenes vor-

zuführen. Seminaroberlehrer Schäffer-Nagold spielte eine Phantasie Des-Dur für Orgel und die Orgelsonate D-moll Satz I von Rheinberger, sowie Toccata D-moll für Orgel von J. S. Bach. Sein tongewaltiges Spiel, seine außerordentlich technische Fertigkeit wie die plastische Ausgestaltung der prächtigen Tonwerke waren von großer Wirkung, namentlich war die Toccata von großartig packender Darstellung. Die übrigen Kräfte sind hier schon längst vorteilhaft bekannt: Konzertsänger Sauter-Ludwigsburg war bei sehr guter Stimme und sang mit hinreißendem Gefühl und beständigem Vortrag mehrere Lieder, darunter die vortrefflich durchgeführte „Kirchenarie“ von Gade und das rührend schöne Lied „Sei still“ von Raff. In einer „Träumerei“ für Violine von Schumann und einem „Andante“ von Spohr bewies Musikdirektor Höfer hier aufs neue seine große Meisterschaft auf der Violine. Der ev. Kirchengesangsverein trug 2 wirkungsvolle gediegene Chöre vor: „Sei getreu bis in den Tod“ von Fehrl und „Fürchte dich nicht“ von Mendelssohn. Das Konzert war leider nur schwach besucht, in Betracht des guten Zwecks und der vorzüglichen Leistungen wäre eine kräftigere Unterstützung des Konzerts angezeigt gewesen.

* Calw 27. Mai. Die Apfelblüte ist jetzt an allen Bäumen vorüber. Die Aussichten lassen sich daher einigermaßen übersehen. Es ist leider zu konstatieren, daß die nachfolgende Witterung und die zahlreichen Nebel den Blüten sehr viel geschadet haben; insbesondere haben die Nebel den Blüten übel mitgespielt. Eine überaus große Anzahl von Blüten ist abgefallen oder in der Entwicklung zu Grunde gegangen; auch ein weiterer Feind der Blüten und Blätter ist auf-

getreten: die Raupen. In unheimlicher Menge sind diese schadenstiftenden Tiere auf den Bäumen zu finden, überall zerstörend und verheerend, namentlich die Zwetschgenbäume haben unter dem Raupenfraß zu leiden, so daß in unserer Gegend nicht viel Zwetschgen zu holen sein werden. Birnen und Äpfel werden dagegen in Aussicht genommen werden dürfen, nur nicht in solcher Menge, wie man sie in einem sehr reichen Obsterjahr gewohnt ist.

Wildbad 27. Mai. Ein Italiener überfiel 2 Arbeiter und stach sie mit seinem Stilettmesser nieder. Einer derselben erhielt einen tiefen Stich in die Brust.

Nagold 25. Mai. Das Areal des eingestürzten Gasthofs „J. Hirsch“ nebst 2 Nebengebäuden wurde heute im 2. Aufsteich um die Summe von 30 000 M. verkauft.

Stuttgart 26. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat heute in einer einundhalbstündigen Sitzung Petitionen beraten und zwar zunächst eine Bitte des Landesverbands württembergischer Gemeindeunterbeamten um Errichtung einer gesetzlichen Pension und Hinterbliebenenversorgung für die Gemeindeunterbeamten. Der Berichterstatter Prälat v. Braun betonte die Notwendigkeit, für diese Beamten, die Wichtiges für das Gemeinwesen leisten, durch Schaffung von Unterstützungsstellen im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung besser als bisher zu sorgen, wo sie auf Almosen gleichkommen. Den Gratulanten der Gemeinden angewiesen sind. Minister v. Bischoff erklärte sich mit dem Antrag der Kommission auf Uebergabe der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung einverstanden, bezeichnete es aber als notwendig, zunächst für Pensionen der Staatsunterbeamten zu sorgen und

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Carl Ruffel.

(Fortsetzung.)

Um meine Ecke zu erreichen, hatte ich mich beinahe an allem festhalten müssen, was mir in den Weg kam, und ich mußte die Beine mit aller Gewalt anstemmen, um nicht wie ein Klotz aus meinem Winkel heraus an die andere Seite des Docks geschleudert zu werden.

Die Mannschaft war beschäftigt, das Fockelsegel und seine Spiere einzuziehen. Kein Lüftchen war mehr zu spüren, außer dem Zuge, den das Schlappen der Segel auf dem Deck erzeugte. Sogar wo ich stand, konnte ich das Klirren der Ruderketten und das Anarren und Stoßen des Ruders hören, wenn die Dünung dagegen schlug. An dem trüben Himmel flackerten nur wenig Sterne hier und dort. Die See war schwarz und blig und schimmerte stellenweise von phosphoreszierendem Licht, welches unter der Oberfläche leuchtete; wir fühlten die Macht der lang hinrollenden Dünung, Ausdehnung und Umfang derselben konnten wir aber bei der Dunkelheit nicht erkennen.

Fast unausgesetzt hörte man Dudlings rauhe Stimme die Leute bei der Arbeit antreiben. Ihre Gesänge machten in der Finsternis einen ganz eigenen Eindruck. Von ihren Gestalten war nichts zu erkennen, kaum daß man die Umrisse der Segel zu unterscheiden vermochte. Nach einer Weile befahl Dudling das Einnehmen der Vor- und Groß-Oberbram-Segel; als dies geschehen war, wurden die Vorbram- und Kreuzbram-Segel beschlagen. Nachdem somit nach und nach fast alle leichteren Segel festgemacht waren, ging es an das Bergen der großen Leinwandstücke. Zunächst wurde die ganze Wache angestellt, das Gaffelsegel aufzugeien. Da ich wußte, daß diese eine Wache nicht hinreichte, um die noch übrig bleibenden Marssegel

wegzunehmen, mithin meiner Meinung nach auch bald die Mannschaften meiner Wache aufgerufen werden mußten, so steckte ich meine Pfeife in die Tasche und arbeitete mich auf das Gattendeck. Hier befand sich auch Dudling. Er hielt sich an einer der Kreuzwanten fest und dirigierte von da aus unter ewigem Schimpfen und rohem fluchen die Arbeiten. Um nicht gar zu sehr in seiner Nähe zu sein, begab ich mich nach dem Kompaß und fand, daß das Schiff keine Fahrt machte. Seine Spitze war nach Westen gerichtet, aber jede der langen Wogen die es hob, brachte es in einer pendelartigen Bewegung vier bis fünf Striche seitwärts. Der Kapitän, der in meiner Nähe stand, nahm keine Notiz von mir, und so ging ich auch dort wieder weg und nahm meinen Standpunkt an der Ueberdachung der Kajütentreppe.

Die tiefe Stille in der Natur, die unheimlich geräuschlose, das Schiff so furchtbar schwankend machende Wellenbewegung und die fast undurchdringliche Dunkelheit, wirkten in gewissem Maße beängstigend und geradezu schauerlich war es, wenn plötzlich zwischendurch einmal die, hinter dem Hauptmast hängende Schiffsglocke einen vereinzelten Ton von sich gab.

Es war wie eine Erleichterung, wenn man den Blick zeitweilig von dem schwarzen Wasser abwandte und auf dem schwachen Lichtschein haften ließ, der durch das Oberlicht auf das Deck drang. Dies hatte ich kaum getan, als ich bemerkte, wie Dudling auf mich zukam; er stach mir mit seiner Nase beinahe ins Gesicht, um zu erkennen, wer ich wäre und sagte dann: „Warum treiben Sie sich denn hier oben herum, anstatt zu schlafen, solange Sie Zeit haben.“

„Ich dachte, meine Wache würde bald auf Deck gerufen werden, und da zog ich es vor, mich nicht erst niederzulegen.“

„Wir werden die noch stehenden großen Segel erst um acht Ulfen aufholen“, bemerkte er kurz und ging weiter.

Dies war eine Rücksicht, die er auf die Leute nahm, denn es bedeutete,

machte auf die dem Antrag entgegenstehenden Schwierigkeiten aufmerksam, die im Falle der Schaffung von Zuschüssen zur Invalidenversicherung in einigen Bestimmungen der letzteren, aber auch darin bestehen, daß mehrere größere Städte für ihre Unterbeamten bereits Pensionskassen errichtet haben. Jedenfalls würden die Gemeinden, ev. auch der Staat, namhafte Beiträge zu leisten haben. In der Debatte fand der Kommissionsantrag allgemein eine sympathische Aufnahme, wobei eine gleichzeitige Regelung der Pensionsverhältnisse der Staats- und Gemeindeunterbeamten gewünscht und von der Gewährung der Pension an die letzteren auch eine Besserung für den Dienst selbst erhofft wurde. Zum Schluß erließigte das Haus noch einige Petitionen persönlicher Natur durch Uebergang zur Tagesordnung. Dienstag Nachmittag Gewerbe- und Handelsschulen.

Stuttgart 26. Mai. Die Abg. Liesching, Schmid-Freudenstadt und Schmid-Maulbronn haben in der Abg. Kammer folgenden Antrag eingebracht: die Kammer wolle die Bereitwilligkeit aussprechen, die Zustimmung zur Gewährung eines einmaligen Beitrags durch die R. Staatsregierung zu der vom Württ. Kriegerbund zu Gunsten der württ. Teilnehmer an dem Feldzug 1870/71, an den vor 1870 geführten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppen, sowie von deren Hinterbliebenen gesammelten Spende „König Wilhelmstrost“ in Höhe von 30 000 M. zu geben.

Stuttgart 27. Mai. Anlässlich der 14. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker hatte der „Württembergische elektrotechnische Verein“ für heute für die Teilnehmer derselben einen Ausflug nach dem Lichtenstein und nach Reutlingen arrangiert. Gegen 1/4 1 Uhr mittags kam man mittelst Extrazuges in Honau an. Der starken Steigung halber konnte die große Zahl der Teilnehmer nicht auf einmal von letzterem Orte nach der Station Lichtenstein befördert werden, so daß die eine Hälfte auf einen späteren Zug zurückbleiben mußte, wodurch sich denselben Gelegenheit bot, auch die „Olgahöhle“ in Augenschein zu nehmen. Auf Schloß Lichtenstein angekommen, wurde den Teilnehmern im Forsthaus ein Frühstück gegeben, von der Firma C. und E. Fein Stuttgart, gereicht. Hieran schloß sich eine photographische Gruppenaufnahme und eine Besichtigung des Schlosses. Kurz nach 6 Uhr traf man wieder in Reutlingen, empfangen von der Reutlinger Stadtkapelle, ein, wo im „Hotel Kronprinz“ ein gemeinsames Mittagessen stattfand, während dessen die vorgenannte Kapelle konzertierte. Neben mehreren Reden und Toasten hielt auch Oberbürgermeister Hepp (Reutlingen) eine Ansprache, in der er die Anwesenden namens der Stadt Reutlingen willkommen hieß und in der er auf die große Bedeutung der Elektrotechnik hinwies. Auch an gesanglichen und humoristischen Vorträgen fehlte es nicht, sodaß hier die Wogen der Fröhlich-

keit, welche den ganzen Tag über infolge des Regenwetters nicht so recht zum Durchbruch kommen konnte, bald recht hoch gingen. Noch während sich der Zug in Bewegung setzte, ließ die Reutlinger Kapelle ihre Weisen ertönen. Allenthalben hörte man volle Befriedigung äußern. Den Schluß des Tages bildete eine gemütliche Zusammenkunft im Garten des „Hotels Royal“.

Eutingen N. N. 27. Mai. Der hiesige Ortsvorsteher fühlte sich während eines Holzverkaufs im Gemeindefeld plötzlich unwohl und bat um eine kleine Pause. Als man nach kurzer Zeit nach ihm sah, hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Tübingen 27. Mai. Im Pfondorfer Walde wurden von dem Jagdpächter 2 Wilderer ertappt, als sie eben den in einer Schlinge gefangenen Rehbock fortzuschaffen wollten.

Heidenheim 26. Mai. Gestern Abend ist der Streik der Zimmerleute auch beendet worden, indem dieselben sich bedingungslos unter den alten Lohn gefügt haben.

Wurtemberg 27. Mai. Am Donnerstag stürzte ein Radfahrer aus Mönheim so unglücklich von seinem Rad, daß er mit zertrümmerter Schädeldecke liegen blieb und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben nach einer Stunde starb. — Dem Schullehrer Gollmer von hier wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit an der hiesigen Schule seitens der Gemeinde und seiner Schüler sinnige Geschenke überreicht.

Sufflenheim 21. Mai. Von einem rührenden Beispiel von treuer Mutterliebe weiß die „Tag. Jtg.“ zu berichten. Die heute zu Grabe getragene Witwe Körner, nahe an den 80er Jahren stehend, war schon längere Zeit leidend und, wohl ihren nahen Tod voraussehend, hatte sie nur noch den einen Wunsch, ihren Sohn, den Direktor der Porzellanfabrik des deutschen Kaisers in Sabinen, mit seiner Familie zu sehen. Obwohl sie auf das Gefährliche der weiten Reise aufmerksam gemacht wurde, wollte sie dieselbe wagen und erklärte, wenn sie nur noch zwei Tage bei ihrem Sohn bleiben könne, so sei ihr heftigster Wunsch erfüllt und sie wolle dann gerne sterben. Und wie gewünscht, so geschah es. Freitag vor acht Tagen reiste sie von hier ab, kam glücklich bei ihrem Sohne an und starb dort nach drei Tagen, zufrieden und glücklich, ihr einziges Kind und ihre kleinen Enkel noch einmal gesehen zu haben.

Leipzig 26. Mai. Eine von 2000 Buchbinder n besuchte Versammlung nahm Stellung zu dem Buchbinderstreik. Es wurde ein neuer Tarifentwurf mit erhöhten Forderungen vorgelegt, der auf drei Jahre Gültigkeit haben soll. Der Entwurf fand einstimmige Annahme. Es wurde beschlossen, in den drei Plätzen Leipzig,

Berlin und Stuttgart erst dann die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Buchbinder-Arbeitgeber-Verband den neuen Tarif anerkannt haben wird.

Berlin 26. Mai. (Reichstag.) Präsident Graf Ballesfrem eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß eine einmalige Eintragung in die Präsenzliste genügt an den Tagen, an denen mehrere Sitzungen stattfinden. Sodann wird der Antrag wegen Vertagung des Reichstages bis zum 13. November vom Haus angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Schweden. Der Handelsvertrag wird angenommen. Ferner werden die hierzu vorliegenden Resolutionen, mit denen die verbündeten Regierungen einverstanden sind, mit großer Mehrheit angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des zweiten Ergänzungsetats und des Ergänzungsetats für die Schutzgebiete. Entsprechend den Kommissionsbeschlüssen werden auch diese Etats ohne Erörterung bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung heute 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Lesung des Etats, des Ergänzungsetats und des Handelsvertrages mit Schweden.

113. Sitzung vom 26. Mai 1 Uhr. Ohne Debatte wird zunächst der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Schweden in 3. Lesung angenommen. Es folgt die Fortsetzung der 2. Beratung des Ergänzungsetats. Von den noch unerledigten Forderungen für die Kolonien hat die Kommission die für Ostafrika geforderten vier neuen schwarzen Kompagnien, die für Südwestafrika geforderten 10 Millionen Mark zur Entschädigung der Farmer, sowie die 5 Millionen zum Bau der Bahn Keetmanshop-Stubus abgelehnt, im Uebrigen genehmigt, darunter 500 000 Mark Beihilfe zur Ansiedelung in Südwestafrika. Abg. Semmler (nat.) beantragt, 3 Millionen zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Eingeborenenaufstände zu Gunsten von Personen, die sich in Südwestafrika ansiedeln wollen, zu bewilligen. Kolonialdirektor Hohenlohe betont in seiner längeren Ausführung, daß es von eminenter Wichtigkeit sei, daß man den Süden in der Kolonie nicht aufgeben, sondern in der Hand behalte und wenigstens 1000 Mann dort belasse. Redner bittet, noch den Bahnbau zu bewilligen, der auch von großem wirtschaftlichem Wert sei. Abg. Dr. Arendt (Np.) tritt für die Forderung ein, während Abg. Ledebour (Soz.) namens seiner Partei den Antrag ablehnt. Abg. Seyditz (Str.) erklärt, das Zentrum könne sich nicht von der Notwendigkeit dieser Bahn überzeugen. Nach Bemerkungen der Abgeordneten Staudy (konj.) und Semmler (nat.) erklärt Oberst Deimling, er hoffe nach seiner Ankunft in Südwestafrika, bald mit den Aufständischen aufzuräumen. Die Aufgabe des Südens sei nicht zu empfehlen. So lange er die Ehre haben werde, das Kommando zu führen, werde der Süden nicht aufgegeben werden. (Unruhe.) Darüber hat nur Einer zu bestimmen, sonst Niemand. Bewilligen Sie die Bahn, so können die Truppen entbehrt werden. Nach weiterer Erörterung, in welcher mehrere Abgeordnete lebhaft Klage führen über den Ton, den Oberst Deimling der Volksvertretung gegenüber angeschlagen hat, wird die Debatte geschlossen. Die Forderung für den Bahnbau wird mit 186

daß die Freiwache nicht vor der Ablösungszeit gerufen werden sollte. Es war dies, wie ich einjah, sehr vernünftig, denn das Schiff befand sich augenblicklich in solcher Ordnung, daß, mochte kommen was da wollte, es nicht überrascht werden konnte. Somit hatte ich auch keine Veranlassung mehr, mir noch länger den Schlaf zu entziehen, ich ging in meine Koje und legte mich nieder.

Seeleute lernen es, schnell einzuschlafen und rasch munter zu sein; sie lernen sogar in einem kurzen Schließen der Augenlider Erfrischung zu finden. Ein Landbewohner kann sich das nur schwer aneignen. Ich wurde geweckt, als es acht Glafen schlug, sprang sogleich auf und ging auf Deck.

Es war noch dunkler als zur Zeit, in der ich in meine Koje ging; kein Stern war jetzt sichtbar; die Nacht lag wie Tinte auf der Tiefe und die Windstille hatte etwas geradezu Beklemmendes. Die Dämung war noch dieselbe wie vorher.

Sowie der Kapitän mich sah, befahl er mir, das Vor-Marssegel festmachen zu lassen. Bei der totalen Finsternis dauerte es eine ganze Weile, bis ich nach vorn kam; Schritt für Schritt tastend und nach einem Halt für die Hände suchend, tappte ich breitbeinig vorwärts. Weniger würde ich auch nicht gesehen haben, wenn ich stockblind gewesen wäre, nur zuletzt leitete mich der Schimmer, den die Vorderkastell-Lampe auf das Deck warf.

Obwohl ich die gesamte Mannschaft heranzog, nahm die Arbeit, weil eben keiner sehen konnte, viel mehr Zeit in Anspruch, als wenn sie bei heftigem Sturm, am Tage, hätte gemacht werden müssen. Mitternacht war längst vorüber, als sie beendet war und ich die Freiwache entlassen konnte.

Nun lagen wir beinahe vor Top und Tafel, hätte der Kapitän aber befohlen, auch noch den Rest der stehenden Segel aufzugeien so würde dies nur dem ungewöhnlichen Charakter der Nacht entsprochen haben.

Dunkling war unten, wie ich durch das Oberlicht sah; er lag aus-

gestreckt auf einer Bank der Kajüte, bereit, beim ersten Ruf aufzuspringen. Ich wunderte mich, wie er es anfang, sich so sicher auf der Bank zu halten. Ich für meine Person wäre bei jedem Rollen unfehlbar heruntergefallen.

Die Windrose im Kompaßhäuschen schwankte hin und her. In diesem Augenblicke zeigte die Richtung des Schiffes Nord-West. Ich dachte bei mir: „Mehr Leinwand als das Schiff jetzt trägt, dürfte es wahrhaftig nicht haben.“ Es war am Ende doch nicht ohne Gefahr, wenn ein plötzlicher, scharfer Windstoß es traf. Während ich mir alle Möglichkeiten ausmalte, die eintreten könnten, rief mich der Kapitän, der auf der Steuerbord-Seite des Rades stand, zu sich.

„Sind die Decks klar?“ fragte er mich.

„Alles klar, Sir.“

„Falls und Schoten der nicht gereiften Segel?“

„Völlig in Ordnung.“

„Wie ist augenblicklich die Richtung?“

„Nord-West, halb Nord.“

„Beobachten Sie scharf nach Süden und melden Sie mir gleich, sowie Sie sehen, daß der Himmel sich dort aufklärt.“

Bei dem Scheine des Kompaßlichtes sah ich, wie er den Finger in den Mund steckte und dann in die Höhe hielt; aber kein anderes Rüstchen war zu spüren als der kurze Zug, den das Ueberholen des Schiffes nach der einen oder anderen Seite verursachte.

Raum zehn Minuten waren vergangen, seitdem er zu mir gesprochen hatte, da sah ich gerade hinten am Horizont etwas, was ich für das Licht eines Schiffes hielt. Ich war im Begriff, dies zu melden, als noch ein Licht gerade darüber aufblitzte, dann noch ein kleines schwaches Licht westwärts davon und dann noch eins.

(Fortsetzung folgt.)

weit wieder
Arbeitgeber-
hen wird.
Präsident
der Mit-
ng in die
en mehrere
er Antrag
s bis zum
Es folgt
Schiffahrts-
trag wird
vorigen
Regierungen
genommen.
weiten Er-
für die
missions-
Erörterung
erschöpf-
ung: Fort-
des Er-
rages mit

gegen 95 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten Konservative, Reichspartei und Nationalliberale. — Es folgt die Beratung über die Entschädigungsfrage der Ansiedler und die Forderung für die Besiedelung durch frühere Mitglieder der Schutztruppe, 10 1/2 Millionen Mark. Kolonialdirektor Hohenlohe giebt nähere Auskunft über die Entschädigung. Ein Wiederaufbau der Kolonie ist ohne Farmer nicht möglich. Ohne Unterstützung und Entschädigung sind aber zahlreiche Farmer nicht in der Lage sich in der Kolonie zu halten und so haben wir zu besorgen, daß die besten Kräfte die Kolonie verlassen. Damit schließt die Debatte. Der Antrag Semmler wird gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und der Freisinnigen Vereinigung angenommen. Die Kommissionsbeschlüsse werden angenommen. Der Rest des Ergänzungsetats wird nach dem Beschluß der Kommission genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung 6 Uhr. Fortsetzung der 3. Lesung des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

114. Sitzung vom 26. Mai 6 Uhr. Tagesordnung dritte Lesung des Etats. Sie wird fortgesetzt beim Militär-Etat. Abg. Dewitz (Ztr.) wünscht eine Reform der Bestimmungen über die Wahl der Reserveoffiziers-Abspiranten. — Abg. v. Glerm (kons.) bekräftigt einen Antrag, die in zweiter Lesung gestrichenen Zulagen für die Oberleutnants wieder herzustellen. Das Haus nimmt diesen Antrag an. Eine Reihe weiterer Titel wird angenommen. Des weiteren wird der Militäretat bewilligt. Beim Kolonial-Etat wird der Titel Gehalt des Staatssekretärs mit 142 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Das Reichskolonialamt ist somit gefallen. Die Weiterberatung wird nach weiterer Erörterung auf Montag 2 Uhr vertagt wo Schluß der Beratung erfolgen soll. Schluß 8 Uhr.

Hamburg 25. Mai. Mit dem Postdampfer „Alexander Wörmann“, der heute nachmittag aus Südwestafrika zurückgekehrt ist, kamen 17 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 200 Unteroffiziere und Mannschaften, darunter 13 Verwundete, in die Heimat zurück.

Kiel 26. Mai. Der Untergang des Torpedobootes „S 126“ beschäftigte gestern das Kriegsgericht in Wilhelmshaven. Dieses hat den Fregattenkapitän Stechow, den Korvettenkapitän Nordmann und den Kapitänleutnant Stölzel, die als Kommandanten der „Undine“ beziehungsweise als Flottenschef und Divisionschef fungierten, vom Verschulden am Untergang freigesprochen.

Paris 26. Mai. Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind auf der Durchreise nach Madrid gestern nachmittag 4 Uhr 50 Min. mit dem Nord-Expresszuge hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe vom Botschafter Fürsten Napolin empfangen. In demselben Zuge befand sich auch der Großfürst Wladimir von Rußland, welcher von seinem Sohne Boris empfangen wurde. Auch Minister Durnowo befand sich in dem Zuge. Gestern sind auch Erzherzog Franz von Oesterreich mit Gemahlin hier eingetroffen.

Paris 26. Mai. Aus Toulon wird

berichtet: Da seit langer Zeit bekannt war, daß viele Offiziere der französischen Armee und Marine sowie zahlreiche Matrosen sich dem Opiumrauchen hingaben, fand gestern auf Veranlassung des Ministers des Innern und des Marineministers bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen statt, welche zur Entdeckung zahlreicher Lokalitäten führten, in denen Opium geraucht wurde. Eine große Menge Opium wurde beschlagnahmt.

Petersburg 26. Mai. Das Regierungs-Program soll in diesen Tagen veröffentlicht werden und zwar als Antwort auf das Programm der Duma. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, besteht es aus folgenden Punkten. Die Regierung erkennt das allgemeine Wahlrecht an, doch weist sie eine Amnestie in größerem Umfange zurück, ebenso die Abschaffung des außergewöhnlichen wie verstärkten Schutzes des Kriegszustandes und der Ausnahmegeetze, ferner die Zwangsenteignung von Privatbesitz zur Verteilung an die Bauern. Also weder Land noch Freiheit, wie die Devise der Bauern-Delegierten lautet. Personen, die wegen leichter politischer Vergehen inhaftiert sind, sollen freigelassen werden.

Madrid 26. Mai. König Alfons und Prinzessin Ena von Battenberg trafen mit Sonderzug um 6 Uhr 35 Minuten auf dem Bahnhofe Plantie ein. Etwa 10 000 Personen hatten sich vor dem Bahnhofe eingefunden. Die Königin-Mutter, die Infantinnen und die Infanten waren kurz vorher im Automobil eingetroffen. Die Königin-Mutter begab sich an den Wagen, welchem die Prinzessin Ena entstieg und umarmte sie mehrere Male. Der Bürgermeister hielt alsdann eine Begrüßungsansprache an die Prinzessin und überreichte ihr eine Glückwunschsadresse. Der König stellte hierauf seine Braut den anwesenden Generalen vor und schließlich den Mitgliedern der königlichen Familie. Nach der Vorstellung begab sich die Königin-Mutter, die Prinzessin Ena und die Prinzessin Beatrice in einem mit vier Maul- und Eselspannen bespannten Galawagen zum Schloß. Der König ritt an der Seite des Wagens. Die Menge brachte den Verlobten lebhafteste Ovationen dar.

Bermischtes.

Extrazug Pforzheim—Calw—Horb—Zürich. Wie uns mitgeteilt wird, läßt die R. Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen am Pfingst-Samstag einen Extrazug nach Pforzheim—Zürich abgehen. Die Abfahrt in Pforzheim erfolgt nachmittags 1.35, die Ankunft in Zürich 7.50 abends. Rückfahrt von Zürich am Dienstag nachmittags 3.40, Ankunft in Pforzheim 9.40 abends. Solche Teilnehmer, welche nicht nach Zürich direkt wollen, sondern nach Konstanz u., steigen in Schaffhausen bzw. schon in Singen aus und können dort die Hohentwiel-Festspiele Sonntags und Montags ansehen, fahren dann von da ab mit Rilmeterheft nach dem Reiseziel. Der Fahrpreis bis Schaffhausen beträgt M 10.50, nach Zürich direkt M 12.80. Anmeldungen müssen spätestens

bis 31. Mai abends bei der Buchdruckerei Schaumann in Pforzheim gemacht werden, wofelbst dann die Fahrkarten bis Freitag abend abgegeben werden. Nähere Auskunft über Quartiere u. i. w. wird ebenfalls dort bereitwilligst gegeben. Der Sonderzug führt auch Speisen und Getränke mit zu mäßigen Preisen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer einen kurz gefaßten Reiseplan, ohne aber daran gebunden zu sein. Auf der Strecke Pforzheim—Horb können Teilnehmer in Calw, Nagold und Horb einsteigen, auf Antrag auch noch an anderen Stationen. Diejenigen, welche nach Luzern fahren, zahlen Zürich-Luzern zurück Fr. 3.80.

Vieh- und Fleischpreise. Zur Fleischversorgung Stuttgarts wird dem Schw. M. vom Schlachthausverein geschrieben: In der vergangenen Woche ist eine Notiz über das Sinken der Viehpreise durch verschiedene Zeitungen gegangen, die den Glauben erwecken konnte, es handle sich jetzt um einen großen Fleischabschlag. Daß diese Meinung aber nicht zutreffend ist, dafür mögen folgende Zahlen sprechen: Die Einkaufspreise betragen im Stuttgarter Schlachthaus gegenwärtig:

Ochsen	82-84	3 Ia	Badenpreis: 80	3 Ia
Kinder	81-83	"	"	75
Kälber	107-112	"	"	90
Schweine	66-67	"	"	80

Aus diesen Zahlen kann ersehen werden, daß nur bei Schweinefleisch an einen Abschlag gedacht werden kann, weil der Preis bei Schweinen in den letzten Wochen zurückgegangen ist, dagegen bei Ochsen, Rind- und Kalbfleisch auf keinen Fall, da ohnehin schon bei diesen Preisen von den Metzger Geld in Menge zugelegt wird. Zudem wird den Metzger durch alle möglichen Maßnahmen im hiesigen Schlachthaus das Geschäft erschwert. Einmal durch die vielen Beanspruchungen und Verwerfungen ganzer Tiere und einzelner Organe durch die Fleischbeschau, so neuerdings wieder anlässlich der Feststellung von Maul- und Klauenseuche. Die hier auferlegten Waschungen mit Lysol wären wohl begreiflich bei den Händlern, die wieder auf das Land hinauskommen zu den Bauern, nicht aber bei den Meistern und Gesellen, welche direkt nach Hause gehen und dort wieder mit Fleisch- und Würstwaren umzugehen haben, welche gegen derartige Gerüche sehr empfindlich sind. Und am Mittwoch den 23. ds. Mts. wurde verfügt, daß die Händler überhaupt nicht ein einziges auf den Markt gebrachtes Stück Großvieh verlaufen durften. Das Vieh, das zugetrieben war, muß nun bis Samstag stehen bleiben, dann erst soll es verkauft werden dürfen. Es wäre doch wohl das beste gewesen, das zugetriebene Vieh möglichst bald abzuschlachten, dann wäre es gegen die Maul- und Klauenseuche geschützt gewesen, nicht aber es in Kalf und Schlamm bis Samstag stehen zu lassen. Solche Maßnahmen tragen nicht dazu bei, die Fleischversorgung zu erleichtern. Wenn hier nicht helfend eingegriffen wird, dann kann die Stuttgarter Bevölkerung noch lange auf billigeres Fleisch warten. Daß aber die Metzger die Schuld daran nicht tragen, kann aus diesen wenigen Zeilen ersehen werden.

Amtliche und Privatanzeigen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser I. Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Jacob Heugle, Bäckermeister,

Sonntag Morgen 1/4 Uhr im Alter von 71 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.



Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Herion.



Heute Dienstag abend 8 Uhr

Hauptprobe

im „Badischen Hof“. Vollzähliges Erscheinen der Sänger erwartet der Vorstand.

Corsetten u. Leibchen

für Erwachsene und Kinder,

Leibbinden,

Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion

beim Adèle.

Engl. Lederhosen
blaue Arbeitsanzüge
blaue Schürzen
empfiehlt billigt
K. Otto Vinçon
gegenüber dem Vereinshaus.

Abfallholz.

Kurz gefügtes Abfall- und Schwarzenholz wird à 60 J per Zentner abgegeben bei

Plant & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik.

Laufmädchen

bis 1. Juni gesucht oder später — wo, sagt die Red. ds. Bl.

Calwer Liederkranz.



Mittwoch den 30. Mai, abends 8 Uhr,
im Badischen Hof

Konzert und zugleich Abschiedsfeier

für unsern Dirigenten Hrn. Lehrer Rummel.
Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mt.

Der Ausschuß.

Amateurphotographen

bringe ich mein reichhaltiges Lager photographischer Bedarfsartikel
in empfehlende Erinnerung. Apparate bewährtester Konstruktion besorge
ich zu Listpreisen. Auf Wunsch Ansichtsendung. Illustrierter Katalog
steht gerne zur Verfügung.

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.

Zum Spinnen, Zwirnen und färben

Schafwolle

empfehlte sich bestens

Franz Schoenlen jr.

Kohlenempfehlung.

Beste Qualität Ruhrkohlen,
Coaks, Anthracitkohlen u. Bricketts
empfehle zum einlegen zu den billigsten Preisen und bitte um gefl.
Bestellungen.

D. Herion.

Zum Feste — Kuchen!

Das ist das Glück der Kinder! Der einfachste, billigste
und bekömmlichste Kuchen wird mit Dr. Oetker's Back-
pulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) gebacken und solch ein
Kuchen misst nie!
Vorrätig in den besseren Geschäften jeder Stadt.

la. Corinthen



(kleine
Weinbeere)
empfiehlt in bester
trockener Ware zu
billigsten Tages-
preisen
Emil Georgii.



Sie werden staunen
über den Erfolg,
der
mit
Spratt's Küdenfutter
erzielt wird. Zu haben bei
R. Hauber.

Ein fleißiges Mädchen findet als
Weberin
dauernde Beschäftigung bei
G. J. Stroh,
Tricotwarenfabrik.

Hausmädchen

ge sucht für sofort bei gutem Lohn
Benjion Bechtner.

Maurer

Mehrere tüchtige
für Cementarbeiten und Bruchstein-
mauerwerk können sofort eintreten.
Missionshaus-Neubau
Liebenzell (Würtbg.).

KESSLER SECT

FEINSTE MARKE.

G.C.KESSLER&C
Kgl. Würt. Hofl.
ESSLINGEN. Gegründet 1826.
24 erste
Auszeichnungen.

Älteste deutsche Sektellerei.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. J. Grünemayr jr.,
Louis Scharpf
Apotheker G. Mohl } Liebenzell.
Calw.

Nur zu gewinnen ist in dieser Lotterie
möglich. Für 1 Mk. 100 000 Mk.
Grosser
Münchener Lotterie.
Bis zum 15. Juni d.
17897 Gewinne mit 100 Mk.
350000
Hauptgewinn der Gold Mk.
100000
40000
10000
Lose nur 1 Mark. Post-
bestell, sind 40 A für 2 Lose
und Porto beizufügen.
Alleinverkauf f. Württemberg:
Eberhard Feiler, Stuttgart.

Wärzbach.
Unterzeichneter setzt
einen schönen 12 Mo-
nate alten
Buchfarren
dem Verkauf aus
Michael Luz,
bei der Kirche.

Strohhüte

sind in den neuesten Façonnen
eingetroffen.

Gg. Kolb,
Kürschner.

Blechfässer,

90 cm hoch, 55 cm Dm., sind billig
abzugeben bei

Franz Schoenlen jr.,
Calw.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit 3 Zim-
mern, Holzplatz und Keller, bis 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.
ds. Bl.

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte, ekzema-
tische, Hautausschläge.

offene Füße

Reinhalten, Reinschneiden, Aderheile, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

bei von Gift und Säure, Dose Mark L.—.
Dankeschreiben gehen täglich ein.
Wer sich in Originalpackung weiss-grün-rot
und Firma Rich. Schubert & Co., Weiskala
Fälschungen weiss man zurück.
Wachs, Naphthalin je 25, Waisat 20, Benzoe-
löl, Vanol, Terp., Kampferplaster, Parubalsam
je 2, Egelk 30, Chrysarobin 0.5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Magold.

Zum möblieren

von Fremdenzimmern empfehle ich eine
Partie schöner

Bettstellen,
Waschkommoden und
Nachttischchen,
matt und poliert, sowie
eine größere Partie Sessel
zu ganz billigem Preis.

Friedrich Lutz,
Schreinermeister.



Eine ältere
Ruh
samt Kalb verkauft
Ulrich Erhardt
in Emberg.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Refau's Selbstbewahrung
84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken ihm
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das Verlags-Büreau in
Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buch-
handlung.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Inhaber:
Paul Adolff, Calw. Druckerei des
Calwer Wochenblattes.

Sorgfältige Ausführung
von
Druckarbeiten.
Billige Preise.
Prompte Bedienung.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
in modernen Schriften
empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.